

Was ist islamische Kunst?

Auf der Museumsinsel in Berlin gibt es ein Museum für Islamische Kunst.

1 Woran denkt Ihr bei dem Begriff „islamische Kunst“?

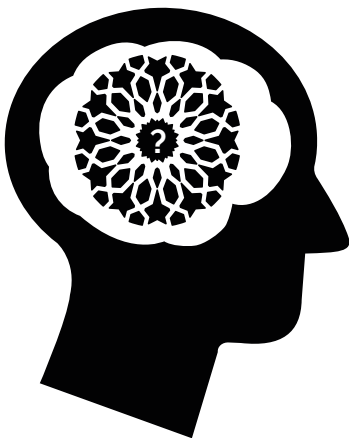
Kann Kunst islamisch sein?

Wenn ja, woran ist das zu erkennen?

2 Auf dem Aktionsblatt A Teil 2 sind unterschiedliche historische Objekte abgebildet.

Schaut Euch die Fotos genau an. Welche Objekte würdet Ihr unter „islamischer Kunst“ einordnen und welche nicht?

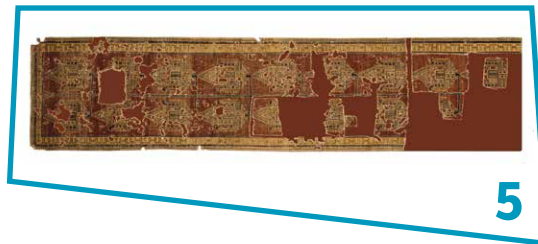
Begründet Eure Auswahl, indem Ihr beschreibt, welche Merkmale am Objekt Eure Entscheidung beeinflussen.



3 Schaut Euch jetzt das Aktionsblatt A Teil 3 mit den Objekttexten an.

Stimmt Eure Auswahl noch oder ändert sich etwas?
Was wundert Euch?

Was ist islamische Kunst?



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin,
Bild 1-3, 7-8, 10 Fotograf/in: Johannes Kramer
Bild 4 Fotograf/in: Georg Niedermeiser
Bild 5 Fotograf/in: Dietrich Graf
Bild 6, 9, 12 Fotograf/in: Christian Krug
Bild 11 Fotograf/in: Philipp Zobel

Objekt	Wandmalerei	1
Inventar-Nr.	I. 1264	
Zeit	Ende 1.-Ende 2. Jh. a.H./ 8. Jh. n.Chr.	
Ort	Qusair 'Amra, Jordanien	
Technik	Freskomalerei	
Größe	2,1 m hoch, 1 m breit	

Diese Malerei stammt aus einem der frühesten Kalifenpaläste.

Objekt	Schale mit Drachentmotiv	2
Inventar-Nr.	I. 5380	
Zeit	Mitte 9.-Anfang 10. Jh. a.H./ 1450-1500 n.Chr.	
Ort	Iran	
Technik	Dünne Feinkeramik mit Bemalung und Glasur	
Größe	9,5 cm hoch, Ø 20 cm	

Blau-weiße Keramiken mit chinesischen Motiven waren in der islamisch geprägten Region sehr beliebt.

Objekt	Gipsplastik	3
Inventar-Nr.	I. 2659	
Zeit	Anfang 9.-Anfang 10. Jh. a.H./ 15. Jh. n.Chr.	
Ort	Iran	
Technik	Gips, geschnitten und bemalt	
Größe	ca. 20 cm hoch, 14 cm breit, 13 cm tief	

Der Kopf gehörte wohl ursprünglich zu einer Palastanlage der Timuridenzeit.

Objekt	Aleppo-Zimmer	4
Inventar-Nr.	I. 2862	
Zeit	1012 a.H./ 1603 n.Chr.	
Ort	Aleppo, Syrien	
Technik	Malereien und Vergoldungen auf Holz	
Größe	2,6 m hoch, 35 m lang	

Von einem christlichen Kaufmann in Aleppo beauftragt, ist diese Wandverkleidung die älteste heute noch erhaltene dieser Art.

Objekt	Synagogen-Teppich	5
Inventar-Nr.	I. 27	
Zeit	Anfang 9.-Anfang 10. Jh. a.H./ 15. Jh. n.Chr.	
Ort	Letur, Spanien	
Technik	Knüpfteppiche im sog. „spanischen Knoten“	
Größe	3,9 m lang, 1 m breit	

Auf der Iberischen Halbinsel trafen jüdische, islamische und christliche Kulturen aufeinander. Der Teppich zeigt Merkmale dieser besonderen Situation.

Objekt	Schmuckplatten	6
Inventar-Nr.	I. 6375	
Zeit	Ende 4.-Ende 6. Jh. a.H./ 11.-12. Jh. n.Chr.	
Ort	Ägypten	
Technik	Elfenbein in Reliefschnitzerei	
Größe	36,5 cm hoch, 30,3 cm breit	

Höfische Szenen, wie auf diesen Schmuckplatten, waren in der gesamten Region sehr beliebt.

Objekt	Schattenspielfigur	7
Inventar-Nr.	I. 1642	
Zeit	Anfang 9.-Anfang 10. Jh. a.H./ 15. Jh. n.Chr.	
Ort	Ägypten	
Technik	Durchbrochen gearbeitetes Kamelleder	
Größe	91 cm hoch	

Diese Figur ist einer der frühesten materiellen Nachweise für das Schattentheater, das in Texten bereits für die Jahrhunderte zuvor belegt ist.

Objekt	Räucherkugel	8
Inventar-Nr.	MIK I 2774	
Zeit	2. Hälfte 7. Jh. a.H./ 2. Hälfte 13. Jh. n.Chr.	
Ort	Syrien	
Technik	Messing mit Gold und Silber	
Größe	Ø 15 cm	

Metallarbeiten, wie diese Räucherkugel mit höfischen Motiven, waren sehr beliebt und wurden auch nach Europa exportiert.

Objekt	Kastenförmiges Becken	9
Inventar-Nr.	I. 1570	
Zeit	Ende 5.-Ende 7. Jh. a.H./ 12.-13. Jh. n.Chr.	
Ort	Sizilien, Italien	
Technik	Marmor, geschnitten, poliert und durchbohrt	
Größe	53,5 cm lang, 40 cm breit, 18,5 cm hoch	

Auch nach der Einnahme Siziliens durch die Normannen wurde weiter Kunst in einem Stil geschaffen, der sich in der islamischen Epoche entwickelt hatte.

Objekt	Sternpaneel	10
Inventar-Nr.	I. 4667	
Zeit	Anfang 9.-Anfang 11. Jh. a.H./ 15.-16. Jh. n.Chr.	
Ort	Iran oder Mittelasien	
Technik	Fayencemosaik	
Größe	Ø 63 cm	

Die Arabeske, wie sie auch in diesem Paneel zu sehen ist, ist für viele der Inbegriff islamisch geprägter Kunst.

Objekt	Koranfragment	11
Inventar-Nr.	I. 6591	
Zeit	Anfang 9.-Anfang 10. Jh. a.H./ 15. Jh. n.Chr.	
Ort	Iran oder Indien	
Technik	Verschiedenfarbige Tinte und Gold auf Papier	
Größe	36,8 cm hoch, 26,6 cm breit	

Wo Muslim*innen waren, wurden Korane gefertigt. Dieser wurde in einem indischen Schreibstil des Arabischen geschrieben.

Objekt	Flügeltür	12
Inventar-Nr.	I. 661	
Zeit	Ende 6.-Ende 7. Jh. a.H./ 13. Jh. n.Chr.	
Ort	Konya, Türkei	
Technik	Nussbaumholz, geschnitzt	
Größe	1,7 m hoch, 1,1 m breit	

Geometrische Ornamente wie hier waren sehr beliebt und wurden vom heutigen Marokko bis nach Zentralasien verwendet.

Was vermittelt das Objekt?

Hier seht Ihr drei unterschiedliche Fotos. Alle drei zeigen das gleiche Objekt: die Damaskus-Nische. Sie befindet sich heute im Museum für Islamische Kunst.

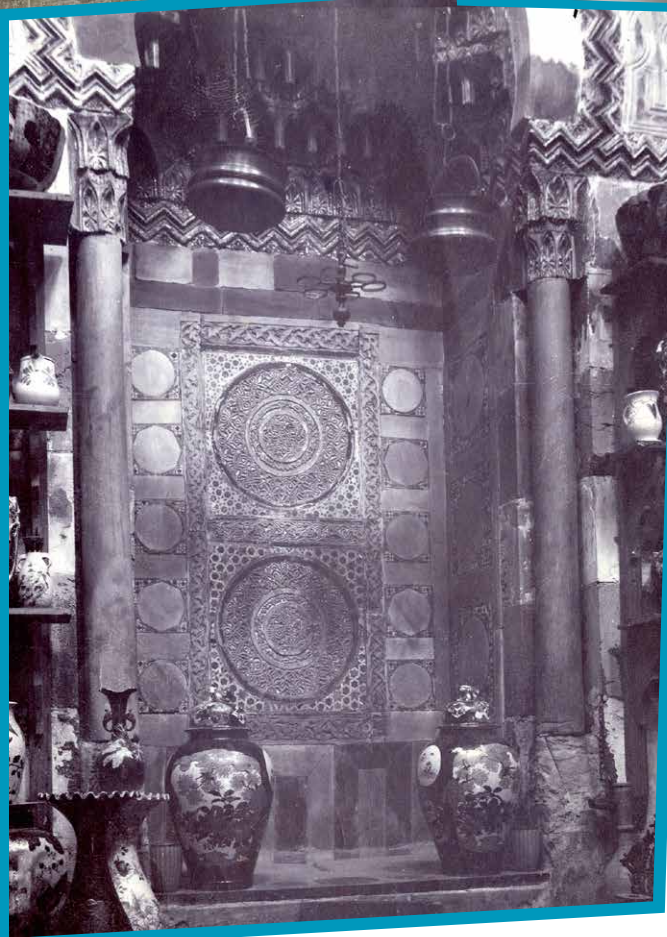
Schaut Euch die Fotos eins nach dem anderen an und überlegt, welche Informationen Ihr daraus jeweils gewinnen könnt.

© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, Fotograf/in: Christian Krug



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, Fotograf/in: Martina Kopp

© Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv, I/IM 8



1 Was könnt Ihr benennen?
Was irritiert Euch?

2 Wofür wurde die Nische genutzt?
Was war ihr Zweck?

Die Damaskus-Nische

1907 stiftete Moritz Sobernheim den Königlichen Museen zu Berlin eine Nische aus Damaskus. Sie ist reich verziert mit Steineinlegearbeiten. Zwei Säulen rahmen die Nische, die mit einem Stalaktitengewölbe (muqarnas) nach oben hin abschließt. Ein charakteristisches Merkmal der im 15. oder 16. Jahrhundert n.Chr. entstandenen Nische ist der Wechsel zwischen hellen und dunklen Steinen. Dies war in den bürgerlichen Häusern von Damaskus eine beliebte Zierform und wird ablaq genannt.

In den von Zickzackbändern eingefassten Feldern links und rechts des Bogens und auf den runden Medaillons im Zentrum sind Schriftzeichen sichtbar. Es sind auf Samaritanisch geschriebene Texte aus der Thora.

Vielfalt trifft Schubladen

Das Aussehen der Nische entspricht dem Geschmack des 15. und 16. Jahrhunderts n.Chr. in Damaskus total. Objekte wie diese fanden sich überall in den Wohnhäusern der bürgerlichen Schicht der Stadt. Solche Werke werden als „islamische“ Kunst bezeichnet – daher steht diese Nische auch im Museum für Islamische Kunst.

Die Samaritaner waren und sind aber keine Muslime, sondern eine jüdische Glaubensgemeinschaft mit eigener Sprache. Die Gesellschaft in Damaskus um 1500 n.Chr. war nicht nach Glaubensgruppen getrennt: an der übereinstimmenden Ästhetik ist zu sehen, dass Kunst eine Gemeinsamkeit war. Aus Quellen ist bekannt, dass das auch auf fast alle anderen Lebensbereiche zutraf.

In Berlin kam bei der Ankunft des Objekts die Frage auf, wie es in damals gültige Kategorien einzuordnen sei. Es sollte zusammen mit anderen Objekten gezeigt werden, die als passender kultureller Kontext verstanden wurden.

Aufteilung zum besseren Verständnis

Es wurde entschieden die Nische aufzuteilen. Die Teile mit der als „islamisch“ angesehenen Ästhetik kamen in das Museum für Islamische Kunst. Die Schriftplatten wurden in das Vorderasiatische Museum gegeben. Mit dieser Aufteilung entsprachen die Objekte nun kulturellen Kontexten, die als passend erachtet wurden.

Das Samaritanische ist mit dem Althebräischen verwandt. Es wurde also als quasi antik angesehen und zu ähnlichen Objekten in ein anderes Museum gebracht. Dagegen war die Ästhetik der Nische für das damalige Verständnis am besten im Museum für Islamische Kunst aufgehoben. Ein Stil, der aus einem islamisch geprägten Land stammte, wurde automatisch als islamisch verstanden, auch wenn das gar nicht der Fall war. Dass Nische und Schriftplatten ein gemeinsames Werk bilden, ist heute allerdings der wichtigere Faktor. Daher werden die damals getrennten Teile in Zukunft auch wieder zusammen ausgestellt.